



St. Christophorus
Wanne-Eickel

01 | 2024

imWANdel

Katholisches Leben in Wanne-Eickel



72-Stunden-Aktion

Wie sich Jugendliche für andere engagieren.

Unser neuer Erzbischof...

... und wie das Erzbistum ihn begrüßt.

Helfen aus Tradition

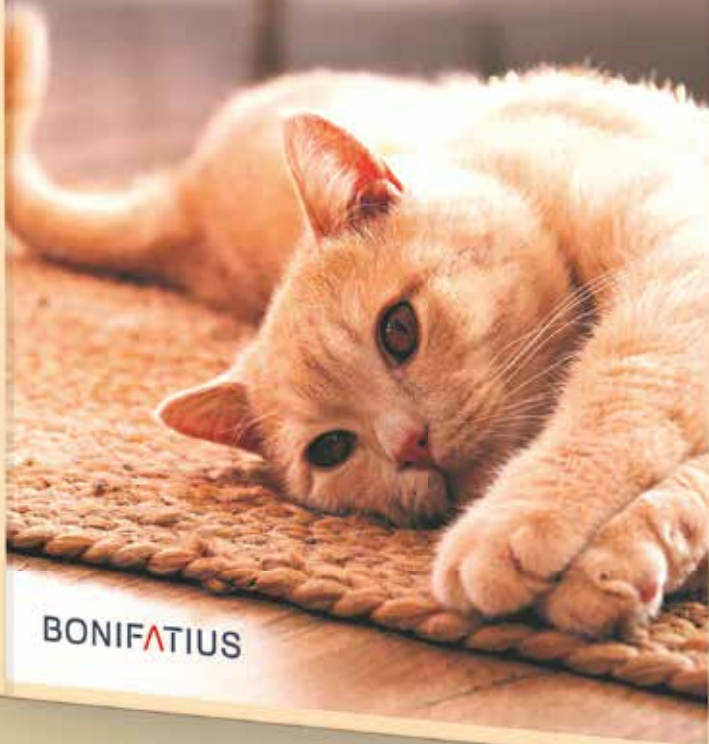
Was Vinzenzbruderschaft und Caritas tun.

»Ich habe schon mit Vögeln, Fischen, Nagetieren, Hunden, Amphibien und Käfern zusammengelebt, aber keine Spezies hat mich so begeistert und spirituell inspiriert wie die Katzen«

JON M. SWEENEY

SAMTPFOTEN MOMENTE

ACHTSAM, WEISE, GELASSEN
WAS KATZEN UNS ZEIGEN





BONIFATIUS

€ 18,00

Gebunden

ISBN 978-3-98790-034-1

Das Buch ist hier erhältlich:

 bonifatius@azb.de
www.bonifatius-verlag.de
 02832 929291

 Buchhandlung Dortmund
dortmund@bonifatius.de
0231 148046

 Buchhandlung Paderborn
paderborn@bonifatius.de
05251 153142

und überall wo es Bücher gibt

BONIFATIUS

IMPRESSUM

Herausgeber

Pfarrer Ludger Plümpe (V.i.S.d.P.)
Pfarrei St. Christophorus,
Herzogstraße 23, 44651 Herne
02325 643 3199

Mail: pluempe@st-christophorus-wan.de

Druck und Verlag

Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn
www.bonifatius.de

Geschäftsführer

Ralf Markmeier, Tobias Siepelmeyer

Redaktion

Klaus Georg Niedermaier
Pfarrer Ludger Plümpe,
Christina Beckmann,
Heinz Otlips

Anzeigen

Astrid Rohde (verantwortlich)
anzeigen@bonifatius.de

Die Erstellung dieses Magazins erfolgt in Zusammenarbeit mit dem **Pastoralen Raum Wanne-Eickel, St. Christophorus** sowie **Der Dom**, Katholisches Magazin im Erzbistum Paderborn



ERZBISTUM
PADERBORN

BONIFATIUS

DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG



Liebe Leserinnen und Leser,

„Hilft doch eh alles nix.“ „Was kann ich schon tun?“ Sätze wie diese hört man oft. Sätze, die nach Resignation klingen. Aus „Alles wird gut“ wird „alles bleibt schlecht“.

Doch Gott sei Dank geben diese Stimmen nicht den Ton an. Vor allem nicht hier in Wanne-Eickel. Denn hier gibt es Menschen, die etwas bewegen und ver-WANdeln wollen. Zum Beispiel bei der 72-Stunden-Aktion des Bundes der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) vom 18. bis 21. April: Bei dieser Sozialaktion, an der bundesweit 170.000 junge Leute teilgenommen haben, haben auch Jugendliche aus St. Christophorus mitgemacht. Als kleines Dankeschön ist das Logo dieser Aktion unser Titelbild geworden. Und es gibt noch mehr dazu im Heft.

Und unsere Jugendlichen sind Gott sei Dank nicht alleine. Es gibt noch mehr Menschen, die die Welt verbessern. Die nicht wegsehen, wenn Menschen nichts zu essen haben oder noch dem, der einsam stirbt, etwas Würde mit auf den letzten Weg geben. Die für eine freie, bunte und demokratische Gesellschaft kämpfen. Die in unserer Gemeinde Neues wagen. Und natürlich ist da noch unser neuer Erzbischof, der die Verantwortung für unsere Erzdiözese übernimmt. In diesem Heft geht es um all die Menschen die ihre Hände nicht in den Schoß legen, sondern anpacken. Ihnen ist dieses Heft gewidmet. Ein „Im WANdel“ für die vielen Wandlerinnen und Wandler. Lassen Sie sich mitreißen!

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Pfarrer Ludger Plümpe

Titelfoto: Christina Beckmann

Die nächste Ausgabe von im WANdel erscheint im November 2024.

INhalt 01 | 2024

05 | Die Vinzenzkonferenz
Wo Helfen Tradition hat

08 | Einfach Wohlfühlen
Die Ladies Night

10 | Unser neuer Erzbischof
Dr. Udo Markus Bentz

16 | 72 Stunden für eine bessere Welt

18 | Internationale Ministrantenwallfahrt

20 | Das Herner Versprechen

22 | 103. Katholikentag in Erfurt

24 | Jugendarbeit in Heilige Familie

26 | Immobilienvereinbarung unter Dach und Fach

29 | Bistum Bundeswehr



Die Vinzenzkonferenz: Wo Helfen Tradition hat

„Welche Organisation hilft benachteiligten Menschen in Not?“ Neben den großen Hilfsorganisationen würden Menschen auf diese Frage wahrscheinlich noch Caritas, Diakonie und die Tafeln nennen. Noch eine Organisation ist zwar weniger bekannt, tut aber auch in Wanne-Eickel viel Gutes. Und dank eines ausgezeichneten Netzwerks sogar überall auf der Welt.

Von Paris nach Deutschland

Die Rede ist von den Vinzenzkonferenzen. Sie gehen zurück auf Frederic Ozanam, einen Studenten und späteren Professor in Lyon. Ozanam studiert in seiner Jugend die Schriften des heiligen Vinzenz von Paul, der im 17. Jahrhundert caritative Gesellschaften gründete, um die Not der Menschen zu lindern. In Paris, wo Ozanam im 19. Jahrhundert wohnt, sieht auch er die Not der Menschen am Beginn der Industrialisierung und beschließt, seinem Vorbild zu folgen. Gemeinsam mit anderen Studenten gründet er eine Gemeinschaft, die er unter den Schutz des heiligen Vinzenz von Paul stellt und die die Not der Menschen lindern soll. Aus diesen Anfängen entstehen dann die Vinzenzkonferenzen, deren Mitglieder die Vinzenzbrüder sind. In Deutschland gewinnen sie zum ersten Mal am Beginn des 20. Jahrhunderts an Bedeutung. Die Industrialisierung sorgt für ein rasantes Bevölkerungswachstum und schlechte Arbeitsbedingungen, Wohnungs-

mangel und Kriminalität verursachen große Not. Eine Not, der katholische Organisationen den Kampf ansagen - unter ihnen auch die Vinzenzkonferenzen. Als dann nach dem ersten Weltkrieg Caritas-Konferenzen gegründet werden, sind die Vinzenzbrüder ebenfalls mit dabei. Eine Partnerschaft, die bis heute hält, sind die Vinzenzkonferenzen heute ein Fachverband der Caritas. Auch in Herne und Wanne-Eickel klappt die Zusammenarbeit der drei Vinzenzkonferenzen in St. Marien, St. Barbara und St. Bonifatius mit den Caritas-Konferenzen außerordentlich gut.

Wirksam helfen: In Wanne-Eickel und der Welt

Und die Hilfe, die die Vinzenzkonferenzen leisten, hat viele Gesichter: So werden zum Beispiel Schulen Zuschüsse gewährt, um sicherzustellen, dass auch alle Kinder an Ausflügen teilnehmen können, oder es gibt Unterstützungen für kinderreiche Familien.



Text: KG Niedermeyer | Bild: Sayed Hassan for Catholic Relief Services

Kein Wunder, dass die Vinzenzbrüder zusammen mit der Caritas auch wichtige Unterstützer der Herner Tafel und der Suppenküche sind und seit Jahren mit ihren Lebensmittelspenden zur Versorgung der Tafelkundinnen und -Kunden beitragen.

Doch die Vinzenzbrüder helfen nicht nur anderen, zu helfen. Sie packen auch selbst mit an: Jeden Dienstag bereiten sie gemeinsam mit den Damen der Caritaskonferenz das Frühstück für Bedürftige in St. Marien. Eine Veranstaltung, bei der es für die Gäste um mehr geht als nur eine Tasse Kaffee und ein Brötchen: „Viele Menschen, die von Armut oder Arbeitslosigkeit betroffen sind, verlieren auch ihre sozialen Kontakte“, erklärt Heinz Otlips, der Vorsitzende der Vinzenzkonferenz St. Marien. Ihnen bietet das Frühstück eine Möglichkeit, sich wieder mit anderen Menschen zu treffen.

Das Frühstück für Bedürftige ist aber auch ein Beispiel dafür, wie Hilfe weitere Kreise zieht. Ein Gastronom hatte von der Aktion erfahren und wollte das Anliegen unterstützen. Er liefert jetzt jeden Mittwoch auch ein Mittagessen für Bedürftige, das ebenfalls in St. Marien ausgegeben wird.

Kaffee in der Kirche

Auch das das Gemeindehaus von St. Marien im Zuge der Umsetzung des neuen Immobilienkonzeptes jetzt nicht mehr genutzt wird, tut der Aktion keinen Abbruch. Kurzerhand wurde ein Teil der Kücheneinrichtung aus dem Gemeindehaus in die Josefskapelle innerhalb der Kirche gebracht und dort installiert. Jetzt können das Frühstück und das Mittagessen in dieser Kapelle vorbereitet und ausgegeben werden. Die St. Marien Kirche ist so ein Ort, an dem die Nächstenliebe nicht nur verkündet, sondern auch ganz konkret in die Tat umgesetzt wird.

Einen anderen Teil des Gemeindehauses werden die Vinzenzbrüder auf eine ganz besondere Reise schicken: Für

einen Teil der Möbel geht es nämlich nach Ungarn. Dort unterstützen sie – zusammen mit anderen aus dem ganzen Erzbistum – ein Dorf, in dem Roma leben und sorgen so dafür, dass die Angehörigen dieser Minderheit unter menschenwürdigen Bedingungen leben können. (Einen ausführlichen Bericht über dieses Engagement finden Sie übrigens in „IM WANdel 1/22“. Alle bereits erschienenen Ausgaben können Sie auf der Homepage www.st-christophorus-wan.de herunterladen).

Ungarn ist jedoch nicht das einzige Land, in dem die Vinzenzbrüder tätig sind: Bei internationalen Krisen und Katastrophen zum Beispiel in der Ukraine, in Marokko oder im Gaza-Streifen unterstützt man mit Spenden die Bemühungen der Caritas. Denn über Caritas international, das weltweit tätige Hilfswerk des deutschen Caritasverbandes ist er auch überall auf der Welt vertreten und bittet dann auch die Vinzenzbrüder in Wanne-Eickel um ihre Unterstützung. Auch hier hat sich die Partnerschaft bewährt, denn Caritas International ist mit eigenen erfahrenen Mitarbeitenden vor Ort, verfügt über gute Kontakte und ist mit den lokalen Hilfsorganisationen bestens vernetzt. Das garantiert, dass die Hilfe auch ankommt.

Hilfe, zu der jeder beiträgt

Das Geld für all das kommt von den Vinzenzbrüdern selbst. „Als ich angefangen habe, ging bei den regelmäßigen Treffen immer ein Zylinder rum, in den jeder Geld gelegt hat“ erinnert sich Heinz Otlips. Auch wenn heute nicht mehr in bar gespendet wird, ist es doch dabei geblieben, dass jeder die Höhe seiner Spende selbst festlegt. Und noch einen anderen Prinzip sind die Vinzenzbrüder treu geblieben: Sie entscheiden selbst, was sie unterstützen. Wer also mit einer Spende hilft, kann auch mitentscheiden, was mit den Mitteln passiert.

Ein Werk der Barmherzigkeit

Die Familie am Grab, Freunde mit Blumen, Kränze von Vereinen oder der Firma. Hören wir das Wort „Bestattung“ drängen sich uns diese oder ähnliche Bilder auf. Doch was ist mit den Menschen, die ohne Angehörige versterben oder deren Familie das Geld für eine Beisetzung nicht aufbringen kann? Um deren Beisetzung kümmert sich Diakon Peter Schulte-Pelkum aus St. Christophorus. Und er kann dabei auf ganz besondere Helfer zählen.

Hinter dem, was im nüchternen Amtsdeutsch „ordnungsbehördliche Bestattung“ heißt, verbirgt sich oft ein trauriges Schicksal: Der oder die Verstorbene hatte keine Angehörigen oder sie können sich nicht um die Beisetzung kümmern. In diesen Fällen wird die Beisetzung auf dem Herner Friedhof als anonyme Urnenbeisetzung von der Stadt veranlasst. Doch auch das soll würdevoll geschehen. War der Verstorbene katholisch, wird sein Name dem Pfarrbüro mitgeteilt, das Diakon Peter Schulte-Pelkum verständigt, der sich dann um alles kümmert. Dazu gehört für ihn auch, eine E-Mail an die Vinzenzbrüder in Herne zu schreiben. Denn bei jeder dieser Bestattungen begleiten zwischen zwei und acht Brüder (manchmal auch verstärkt durch zwei Frauen) die Urne auf ihrem letzten Weg zum Grab. Dass Menschen zur Beerdigung eines Verstorbenen gehen, den

sie nie gekannt haben, mag seltsam klingen. Doch für die Vinzenzbrüder ist das ein Teil ihres Ehrenamtes, das sie aus dem Glauben heraus wahrnehmen: „Menschen sollen nicht ohne Gebet und Begleitung bestattet werden, es ist ein Werk der Barmherzigkeit.“ - so erklärt Peter Schulte-Pelkum, was sie zu diesem besonderen Dienst antreibt.

Die Menschen, die so bestattet werden, sind übrigens nicht immer alt und arm. Es sind gut betuchte und bettelarme Menschen dabei, und die 110 Verstorbenen, die die Vinzenzbrüder seit 2017 zu ihrer letzten Ruhestätte geleitet haben, waren zwischen 39 und 95 Jahre alt.

Auch wenn die Trauerhalle der Stadt genutzt werden darf, beginnt die Bestattung meistens draußen, vor der Trauerhalle. Denn das Tageslicht erinnert an das Licht des Ostermorgens, der für Christen für die Auferstehung steht. Nicht immer bleiben Diakon und Vinzenzbrüder dabei allein. Manchmal erfahren doch noch Freunde, Kollegen oder andere Nahestehende von dem Termin und kommen auf den Friedhof. Denen erklären die Vinzenzbrüder natürlich, warum sie da sind und sie werden dann dankbar begrüßt und auch manchmal noch zu einem Kaffee eingeladen. Auch ein Zettel mit einem Gebet „Zum Para-

dies mögen Engel dich geleiten“, das man gemeinsam auf dem Weg zum Grab spricht, wird den Trauergästen angeboten. Die eigentliche Beisetzung unterscheidet sich nicht von allen anderen. Nur einen Unterschied gibt es: die Trauerpredigt entfällt, weil man ja nichts über den oder die Verstorbene in Erfahrung bringen konnte. Statt dessen gibt es einen Moment der Stille,

Zeit für eine gemeinsame Erinnerung, einen guten Wunsch. Gemeinsam betet man am Grab das „Vater Unser“ und das „Ave Maria“. So wird nicht nur ein würdiger Abschied möglich. Man legt auch gemeinsam Zeugnis für die christliche Osterbotschaft ab: „Der Tod hat nicht das letzte Wort. Da ist jemand, der fängt uns auf“, fasst Peter Schulte-Pelkum sie zusammen.



Text: KG Niedermaier | Foto: Peter Schulte-Pelkum

Zum Paradies mögen Engel Dich geleiten und die heiligen Märtyrer Dich begrüßen und Dich führen in die heilige Stadt Jerusalem. Die Chöre der Engel mögen Dich empfangen und durch Christus, der für Dich gestorben ist, soll ewiges Leben Dich erfreuen.

Zum Paradies mögen Engel dich geleiten...

Mit diesem Gebet / Lied, begeben wir uns auf den Weg zum Grab. Um das, was sterblich ist, der Hand Gottes anzuvertrauen. Unzählig viele haben diesen schweren Weg beschritten.

Ohne eine Hoffnung, ohne Glauben an ein neues und vollkommenes Leben in Gottes Herrlichkeit, wäre dieser letzte irdische Weg vergebens, sinnlos.

Im Anblick dieser dunklen Endlichkeit, in die wir alle gestellt sind, wäre unser ganzes Mühen und Leben eigentlich sinnlos.

Doch seit der Auferstehung Jesu Christi tragen wir das Licht von Ostern in unseren Seelen. Wir dürfen glauben und hoffen, dass der Tod durch den Sieg Jesu entmachtet ist. In den alles entscheidenden Stunden, wenn wir alles aus den Händen legen werden, wird das, was sterblich ist, von Gottes Engeln in sein Reich getragen. Dort wird Gott in seinem Erbarmen die Menschen von den letzten irdischen Dingen befreien, damit Sie auf ewig in seiner Liebe vereint sein dürfen.

Im Gebet und in dankbarer Erinnerung können wir nur beten, dass auch wir selbst einmal von Engeln in dieses verheißene Leben getragen werden, wenn unsere Zeit gekommen ist.

Aber auch darüber nachzudenken und sich im Gebet so immer wieder der Barmherzigkeit Gottes auszusetzen.



Einfach Wohlfühlen: die Ladies Night

Angebote für Frauen – dieses Thema lag bei Birgit Terfloth immer in den besten Händen. Doch mit dem Beginn ihres Ruhestandes musste eine Fortsetzung für ihre Arbeit gefunden werden. Die Gemeindefeferentinnen Monika Klöckener und Uta Trosien machten sich auf die Suche nach neuen Ideen und wurden fündig: Die „Ladies Night“ erfreut sich großer Beliebtheit.



„Seiner Seele etwas Gutes tun“ – so umschreibt Gemeindefeferentin Uta Trosien den Grundgedanken. Es ist ein Abend zum Wohlfühlen und Genießen für Frauen ab 30 – ganz egal, ob sie sich St. Christophorus zugehörig fühlen und dort aktiv sind oder nicht. Es soll auch keine „Werbeveranstaltung“ sein, bei der Vereine und Verbände vorgestellt werden und man zu anderen Veranstaltungen einlädt. Es sind alle willkommen, die mit andern Frauen einen schönen Abend erleben wollen.

Aufgebaut sind dabei alle Veranstaltungen gleich: Sie finden immer an einem Freitagabend statt. Auf die Gäste wartet ein Glas Sekt zur Begrüßung, bevor es mit einem spirituellen Impuls weitergeht. An diesen schließt sich ein inhaltlicher Teil an und jede „Ladies Night“ endet mit einem Segen für die Teilnehmerinnen.

Während der äußere Rahmen der Veranstaltung immer gleich bleibt, setzen Uta Trosien und Monika Klöckener bei den Inhalten immer andere Schwerpunkte: So stellte eine Bibliothekarin Bücher vor, und wer wollte, konnte sein Lieblingsbuch mitbringen und daraus vorlesen. Es gab eine Klangschalenmeditation oder einen Abend, bei dem die Teilnehmerinnen eingeladen waren, ihren Themen für das neue Jahr nachzuspüren. Im



letzten Sommer fand ein Lagerfeuer-Abend mit gemeinsamem Singen statt und in diesem Frühjahr wurden Frühlingskränze gebastelt.

Eine Mischung, die ankommt, wie die große Zahl der Teilnehmerinnen zeigt. Unter ihnen sind dabei einerseits Frauen, die in St. Christophorus aktiv sind und die sich auf einen Abend freuen, an dem sie keine Verantwortung tragen müssen und entspannte Stunden genießen können. Es finden aber auch Frauen den Weg nach St. Christophorus, die wenig oder gar keine Kontakte zur Kirche haben. Sie werden z.B. durch einen Post einer Teilnehmerin auf Social Media oder eine Statusmeldung in einem Messenger-Dienst auf die Veranstaltung aufmerksam. Wieder andere erfahren über die Referentinnen von dem Angebot und kommen so über sie nach St. Christophorus.

Die „Ladies Night“ trifft also nicht nur einen Nerv bei Frauen aus unterschiedlichen Alters- und Zielgruppen, sie führt sie auch zusammen. Deshalb wird schon über weitere Veranstaltungen nachgedacht: Ein weiterer Lagerfeuer-Abend wurde gewünscht und wegen des großen Erfolges beim Basteln von Frühjahrskränzen – hier gab es so viele Anmeldungen, dass man die Zahl der angebotenen Plätze aufstocken musste – soll es auch einen Abend geben, an dem die Teilnehmerinnen ihren eigenen Adventskranz gestalten können.

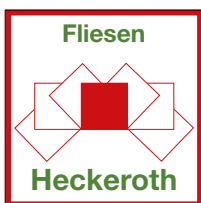
Neben diesen Ideen ist noch Weiteres in Planung. Fest steht aber jetzt schon: Es wird noch viele Wohlfühlmomente in St. Christophorus geben.

Sie möchten bei einer Ladies Night dabei sein?

Auf www.st-christophorus-wan.de werden die Termine veröffentlicht.



Text: KG Niedermaier | Fotos: St. Christophorus / Uta Trosien



Fliesenfachgeschäft Heckeroth

Fliesen Heckeroth GmbH
Magdeburger Straße 33 | D-44651 Herne
Telefon 02325-35143 | Telefax 02325-31929
Fliesen-Heckeroth@t-online.de

Ausführung sämtlicher
Fliesen- und Natursteinarbeiten

- Wand- und Bodenbeläge
- Mosaikarbeiten
- Badmodernisierungen
- Bäder „Aus einer Hand“
- Treppenbeläge
- Terrassen und Balkone
- Reparaturen
- Maurer- und Putzarbeiten
- Beratung und Planung
- Fachgerechte Ausführung



Dr. Udo Markus Bentz – unser neuer Erzbischof

434 Tage – so lange hat es gedauert, bis das Erzbistum Paderborn einen neuen Erzbischof hatte. Wir stellen ihn vor und berichten über die Highlights seiner Amtseinführung.

Woher kommt unser Erzbischof?

Geboren wurde er 1967 in Rheinland-Pfalz. Nach dem Abitur macht er eine Banklehre, bevor er in Mainz und Innsbruck Theologie und Philosophie studiert. 1995 wird er zum Priester geweiht und drei Jahre später Sekretär des Mainzer Bischofs Karl Lehmann. 2002 beginnt er in Freiburg mit seiner Doktorarbeit, die er 2007 beendet, im selben Jahr übernimmt er die Leitung des Priesterseminars. Ab 2014 ist er dann auch für die Ausbildung der Kapläne, Pastoralassistentinnen und -assistenten zuständig. Papst Franziskus ernennt ihn 2015 zum Titularbischof von Sita und Weihbischof in Mainz, 2017 wird er dort Generalvikar und Ökonom.



Wie wurde er gewählt?

Die Wahl des neuen Erzbischofs von Paderborn folgte einem sehr aufwendigen Verfahren, dessen Grundlagen teilweise in das alte Preußen zurückreichen. In "Im WANdel 1/23" haben wir darüber ausführlich berichtet. Hier noch einmal das Wichtigste in Kürze:

- Der Apostolische Nuntius, also der Botschafter des Vatikans in Deutschland, hat die Aufgabe, eine Vorschlagsliste mit geeigneten Kandidaten für das Amt zu erstellen. Vorschläge kamen natürlich aus dem Erzbistum Paderborn, auch vom Paderborner Domkapitel, das in den Prozess der Kandidatensuche erstmals auch Laien eingebunden hat. Aber auch die Bistümer Erfurt, Fulda, Magdeburg, Berlin, Hamburg, Köln, Aachen, Essen, Göttingen, Hildesheim, Limburg, Münster, Osnabrück und Trier hatten das Recht, geeignete Priester vorzuschlagen.
- Diese Vorschläge prüft der Nuntius und schickt sie nach Rom. Sie werden vom Papst geprüft und gegebenenfalls verändert. Danach geht eine Liste mit drei Namen nach Paderborn zum Metropolitankapitel. Das ist ein Gremium aus Priestern – Domkapitularen –, die unter der Leitung des Dompropstes den Dom verwalten, dort für die Liturgie zuständig sind und den Erzbischof bei seinen Aufgaben unterstützen.
- Alle Namen, die im Auswahlprozess genannt werden, unterliegen dem sogenannten „Päpstlichen Geheimnis“. Über sie ist auch nach der Wahl strengstes Stillschweigen zu wahren.
- Aus der Liste des Papstes, wählt das Metropolitankapitel dann den neuen Erzbischof.



Die Höhepunkte der Amtseinführung

Der 10. März, der Tag der feierlichen Amtseinführung, war ein großes Fest, bei dem die Freude über den neuen Erzbischof im Mittelpunkt stand und es viel Gelegenheit geben sollte, dem neuen Oberhirten zu begegnen. Im Interview erklärt er dazu: „Das ist ein Tag für das Erzbistum. Das ist ein Bistumsfest“.

Tausende Menschen hatten sich nach Paderborn auf den Weg gemacht und sie wurden Zeuginnen und Zeugen eines ganz besonderen Schauspiels: eines Konzertes mit den Glocken der Kirchen der Paderborner Innenstadt. Vor dem Dom präsentierten sich die katholischen Verbände und Einrichtungen wie z.B. die Malteser, der Sozialdienst katholischer Männer, die Vinzenzbruderschaft, Kolping oder Caritas. Auch der Bund der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) war mit Stoppi, dem Maskottchen der 72-Stunden Aktion, mit von der Partie.

Und dann war es so weit: Der neue Erzbischof wurde in den Dom geleitet und Diözesanadministrator Monsignore Dr. Michael Bredeck die Worte „Herzlich willkommen im Paderborner Dom, lieber Erzbischof Udo Markus“ spricht, ist der ganze Raum vom Applaus erfüllt.

Ein Erzbischof wird vom Papst ernannt und so fällt dem Apostolischen Nuntius Erzbischof Dr. Nikola Eterovic die Aufgabe zu, die Grüße des Heiligen Vaters zu überbringen und Dompropst Monsignore Joachim Göbel die Ernennungs-urkunde zu überreichen, die dieser dann verliest. Ein ganz besonderer Augenblick, bei dem nicht nur die Menschen im Dom live dabei sind. WDR und Hessischer Rundfunk übertragen das Ereignis, in der Kaiserpfalz neben dem Dom und in der Gaukirche sowie auf dem Domplatz gibt es Public Viewing und wer dort keinen Platz mehr ergattern konnte, kann die Amtseinführung auch per Live-Stream verfolgen.

So erleben viele Menschen auch einen weiteren, großen Gänsehautmoment: Der emeritierte Erzbischof Hans-Josef Becker überreicht seinem Nachfolger den Bischofsstab mit den Worten: „Trage Sorge für die Kirche von Paderborn, trage Sorge für die ganze Herde Christi. Der Heilige Geist, der Dich zum Bischof bestellt hat, möge Dir helfen, das Volk Gottes zu leiten. Danach nimmt Dr. Udo Markus Bentz auf dem Bischofssitz, der „Kathedra“, Platz. Aus dem ernannten Bischof ist jetzt offiziell der 67. Bischof und 5. Erzbischof von Paderborn geworden.“

Zwei „zweite Männer“ – die neuen Generalvikare

Der Generalvikar ist der „zweite Mann“ im Bistum, er leitet unter anderem die Verwaltung. Bekommt eine (Erz-)Diözese einen neuen (Erz-)Bischof bedeutet das auch, dass ein neuer Generalvikar ernannt wird. Noch am Tag seiner Einführung gab Erzbischof Dr. Bentz die Ernennung bekannt und sorgte gleich für eine Überraschung. Er ernannte nämlich zwei Generalvikare, die diese wichtige Funktion gleichberechtigt ausüben: Msgr. Dr. Michael Bredeck wird für den Bereich „Pastoral und Entwicklung“ zuständig sein. Prälat Thomas Dornseifer wird den Bereich der Ressourcen verantworten.



Die neue Grundordnung bleibt dauerhaft in Kraft

Es war ein bedeutender Schritt der deutschen Bischöfe, als 2022 die neue Grundordnung für den kirchlichen Dienst beschlossen wurde. In diesem neuen Regelwerk, das für alle Beschäftigten einer (Erz-)Diözese gilt, unterliegt der sog. Kernbereich der privaten Lebensgestaltung – wie beispielsweise Beziehungs- und Intimleben – keiner rechtlichen Bewertung mehr, er ist dem Zugriff des Dienstgebers entzogen. Ein wichtiger Meilenstein für queere Menschen, die nun ihre sexuelle Orientierung aus Angst vor dem Verlust ihres Arbeitsplatzes nicht mehr geheim halten müssen.

Da die Grundordnung aber für jede (Erz-)Diözese vom (Erz-)Bischof in Kraft gesetzt werden muss, es aber zur damaligen Zeit im Erzbistum Paderborn noch keinen Erzbischof gab, galt sie nur vorläufig. Als eine seiner ersten Amtshandlungen hat Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz sie nun dauerhaft in Kraft gesetzt im Erzbistum Paderborn.





Bischof, Erzbischof, Weihbischof – wo liegen die Unterschiede?

Ein Bischof steht einem Bistum (ein anderes Wort für „Diözese“) vor. Er leitet es, er hat die höchste Verwaltungs- und Gerichtsgewalt, nur er darf das Sakrament der Firmung spenden und Priester weihen. Er ist vom Papst ernannt und muss diesem auch immer wieder einen Bericht über sein Bistum vorlegen.

Mehrere Bistümer bilden in Deutschland eine sog. Kirchenprovinz. Der ranghöchste Bischof in einer Kirchenprovinz ist der Erzbischof, sein Bistum wird „Erzbistum“ genannt. Das Erzbistum Paderborn bildet zusammen mit den Bistümern Erfurt, Fulda und Magdeburg die „Mitteldeutsche Kirchenprovinz“.

Dem (Erz-)Bischof stehen die Weihbischofe als Helfer zur Seite. Sie sind ebenfalls zum Bischof geweiht, haben aber keine eigene Diözese.



Musikschule Herne – das Tor zu einer neuen Welt



„Musik ist eine Kunstgattung, deren Werke aus organisierten Klängen bestehen.“ – so nüchtern erklärt es Wikipedia. Musik ist aber auch Spaß, Freude, pure Emotion, sie kann spannend und aufregend sein oder erholsam und entspannend, man kann sie mit einem großen Orchester machen oder ganz für sich alleine, der eine braucht einen Computer dafür, ein anderer nicht einmal elektrischen Strom. Musik ist eine Welt voller Eindrücke und Erlebnisse. Und für viele führt der erste Schritt in diese Welt durch die Tore einer Musikschule – wie die in Herne.

Hier können schon die Kleinsten ab sechs Monaten zusammen mit Mama und Papa Klänge und Rhythmen ganz spielerisch entdecken, bevor es dann in die Musikalische Früherziehung übergeht. Ältere Kinder nehmen vielleicht am JeKits-Programm teil (s. Kasten) oder nehmen Instrumentalunterricht an Tasten-, Blas-, Streich-, Zupf- oder Schlaginstrumenten. Oder anders gesagt: Von der kleinsten Piccolo-Flöte bis zur Basstuba, von der Violine zur E-Gitarre oder von der Cajon bis zum Schlagzeug – egal bei welchem Instrument man sich zuhause fühlt, in der Musikschule gibt es den Unterricht dafür. Sogar wer auf seinem iPad musizieren will, findet hier ein passendes Angebot. Natürlich auch die, die das natürlichste Instrument des Menschen lernen wollen: die eigene Stimme. Sie können Stimmbildung erhalten oder Unterricht in klassischem oder modernem Gesang (Jazz, Pop, Rock) nehmen.

Dazu bietet die Musikschule auch eine Reihe von Ensembles an, in denen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam musizieren können. Hier reicht die Palette vom Gitarrenspielkreis

bis zum sinfonischen Orchester. Und wer seinen Platz später einmal nicht in einem Ensemble sondern am Dirigentenpult sieht findet hier ebenfalls den richtigen Unterricht. Man kann Ensembleleitung erlernen oder auch die sogenannte „Vorberufliche Fachausbildung“ absolvieren, wenn man später Musik studieren möchte.

Aber nicht nur für einen guten Unterricht ist gesorgt, auch um das „Drumherum“ haben sich die Verantwortlichen gekümmert. So gibt es eine App, mit der man seine Unterrichtszeiten oder die seines Kindes einsehen oder datenschutzrechtlich unbedenklich mit Lehrer oder Lehrerin kommunizieren kann. Und wenn Eltern ihre Kinder zu diesen Unterrichten fahren, können sie Wartezeiten in der hauseigenen Cafeteria verbringen.

Übrigens: Die Musikschule Herne ist auch der richtige Ort für alle, die Musik gar nicht machen, sondern einfach nur genießen wollen: In einer eigenen Konzertreihe kann man Blues, Jazz, Latin, Salon- und Kaffeehausmusik und vieles mehr live erleben – hier treten auch die Lehrkräfte der Musikschule auf.

Vom Kopf bis zu den Beinen: Wie sich Musik auf unseren Organismus auswirkt

Sie hören ihren Lieblingssong und die schlechte Stimmung ist wie weggeblasen? Sie bekommen Gänsehaut, wenn sie das Musikstück im Radio hören, das auch als Torhymne im Stadion gespielt wird? Wer so etwas schon einmal erlebt hat, weiß, dass Musik auch Einfluss auf unser Wohlbefinden hat. Manche dieser Effekte wurden wissenschaftlich untersucht und finden sogar in der Medizin Anwendung.

- Musik beeinflusst unsere Emotionen. Sie kann uns fröhlich, wütend oder traurig machen.
- Musik beeinflusst unser Gedächtnis. Hören wir Musik, werden Areale im Gehirn aktiviert, die für unser Gedächtnis zuständig sind. Innerhalb kürzester Zeit findet ein Abgleich statt, ob wir diese Musik schon einmal gehört haben. Dies bezeichnet man auch als „Casablanca-Effekt“. Denn im Film „Casablanca“ hören die Hauptpersonen eine Melodie und erinnern sich sofort an vergangene Zeiten, in denen sie diese schon einmal gehört haben.
- Musik ist auch ein wichtiger Schlüssel für die Arbeit mit Menschen, die an einer Demenz leiden. Denn selbst wenn die Erinnerungen schon verblasst oder verschwunden sind, können sich die Betroffenen oft noch an Lieder und Texte erinnern. Gemeinsames Singen ist also auch noch dann möglich, wenn man über vergangene Ereignisse nicht mehr sprechen kann.
- Auch Kinder profitieren bei ihrer Entwicklung von Musik: Das Singen fördert z.B. den Spracherwerb und Kinder, die viel mit Musik in Berührung kommen oder selbst musizieren, zeigen eine verbesserte Konzentration, Aufmerksamkeitsspanne und Gedächtnisleistung.
- Sie möchten bei einem Stück sofort schunkeln, klatschen oder die Musik geht ihnen „in die Beine“? Wer das kennt weiß, dass Musik auch einen Einfluss auf unser Bewegungszentrum hat.



Musik für alle Kinder – das steckt hinter jeKits

Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen – das ist die Bedeutung des Wortes jeKits. Es handelt sich dabei um ein kulturelles Förderprogramm an Grund- und Förderschulen in Nordrhein-Westfalen. Insgesamt beteiligen sich 198 Kommunen, mit 1.001 Schulen und 112.785 Kindern daran, wie die Website des Projektes ausführt.

Durchgeführt wird es immer in Kooperation der Schule mit einem externen Partner, der den Unterricht an einem Instrument, oder im Singen und Tanzen gewährleistet. In Herne haben sich alle beteiligten Schulen dafür entschieden, im Rahmen von JeKits Instrumentalunterricht anzubieten.

Das Programm umfasst die gesamte Grundschulzeit von der ersten bis zur vierten Klasse. Im ersten Jahr erhalten die Kinder in einem sogenannten „Tandem-Unterricht“ von einer Lehrkraft der Schule und einer Lehrkraft des externen Partners eine Grundausbildung in Musik, Tanzen oder Singen und machen erste Erfahrungen mit einem Musikinstrument.

Ab dem zweiten Jahr wird dann von den Lehrkräften der Musikschule Instrumentalunterricht erteilt und in einzelnen Ensembles auch zusammen musiziert. Das erste JeKits-Jahr ist kostenfrei, im zweiten fallen dann Gebühren an, hier sind aber Befreiungen möglich. Instrumente können von der Musikschule geliehen werden. JeKits wird von der Landesregierung mit 16,3 Millionen Euro jährlich gefördert.

Strunk
BESTATTUNGEN

Stammgeschäft:
Holsterhauserstraße 115
44625 Herne
Tel.: 02325/41509

Zweigstelle:
Edmund-Weber-Straße 204
44651 Herne
Tel.: 02325/ 6658388

72 Stunden für eine bessere Welt

Selbst anpacken und die Welt besser machen – das ist das Ziel der 72-Stunden-Aktion des Bundes der deutschen katholischen Jugend (BDKJ). Überall in Deutschland (und nicht nur dort) haben sich dabei Jugendliche für 72 Stunden eigenverantwortlich und selbstorganisiert in einem sozialen Projekt engagiert. Auch im Dekanat Emschertal waren Jugendliche bei dieser Aktion mit dabei.

Bei der 72-Stunden-Aktion geht es darum, dass sich Jugendliche ein Projekt aussuchen, mit dem sie die Situation ganz konkret bei sich vor Ort, vor der eigenen Haustür, verbessern. Ganz egal, ob man nun einen alten Bolzplatz neu gestaltet und zum Treffpunkt für Kids macht, ob man gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen eine Stadtkarte für Rollstuhlfahrer erstellt, einen Flohmarkt organisiert und vieles mehr: Alle Ideen sind willkommen. Denn so werden einerseits die unterschiedlichen Lebenswelten von Jugendlichen berücksichtigt (auf dem Land sind andere Projekte möglich als in der Stadt); es gibt den Bitte ersetzen durch: Jugendverbänden und -gruppen auch die Möglichkeit, ein Projekt durchzuführen, das zu ihren Mitgliedern passt. So können Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationsgeschichte, mit unterschiedlichen Bildungs- und Familienhintergründen und Menschen mit und ohne Beeinträchtigung teilnehmen. Die teilnehmenden Gruppen müssen übrigens nicht unbedingt zur katholischen Kirche gehören. Wer sich für eine solidarische, offene und gerechte Gesellschaft einsetzen will und zu den Werten des BDKJ und seiner Verbände wie Solidarität, Toleranz und Weltoffenheit steht, ist herzlich willkommen.

So lief die Aktion ab

Schon vor dem 18. April konnten sich die Jugendgruppen bei den BDKJ-Diözesanverbänden anmelden. Diese hatten zur Unterstützung der teilnehmenden Gruppen sogenannte Koordinierungskreise eingerichtet. Sie hatten die Aufgabe, immer eine bestimmte Zahl von Jugendgruppen zu unterstützen und waren auch dafür da, wichtige Informationen weiterzugeben.

Der Startschuss fiel am 18. April um 17:07 Uhr. Ab dann konnte mit voller Kraft losgelegt werden. Und es gab sicher einige Gruppen, die diesem Moment ganz besonders entgegengefeuert haben. Sie hatten nämlich keine eigene Idee für ein Projekt entwickelt, (das sogenannte „Do it“ Projekt), sondern sich der Herausforderung des sogenannten „Get it“ Projektes gestellt. Dabei bekamen sie ein Projekt zugewiesen, das ihr zuständiger Koordinierungskreis entwickelt hatte. Worum es sich dabei handelte, was sie also in den nächsten 72 Stunden zu tun haben würden, das erfuhren die Jugendlichen eben erst beim Start der Aktion. Die Aktionen endeten alle nach genau 72 Stunden, am 21. April um 17:07 Uhr.



Foto: BDKJ Bundesstelle

Foto: Jann Höfer / BDKJ

Was von den Aktionen bleibt

Ein Blick auf die letzte Aktion von 2019, bei der deutschlandweit 160.000 Kinder und Jugendliche in 4.000 Projekten dabei waren, zeigt deutlich, dass die Aktionen lange nachwirken. So bleibt zum Beispiel der Kontakt zu einem Altersheim, dessen Außenbereich von einer Jugendgruppe neu gestaltet wurde, bestehen. Die Jugendlichen erfahren für ihre Arbeit Dank und Anerkennung und sie sehen immer, wenn sie dort vorbeikommen, was sie zusammen mit anderen in kurzer Zeit auf die Beine stellen konnten. Das ist nicht nur gut für das Selbstwertgefühl, das Erfolgserlebnis motiviert auch, sich weiter zu engagieren und noch mehr zu bewegen.

Malteser, KJG und Heilige Familie waren mit dabei!

Bei Redaktionsschluss waren zwei Gruppen aus Herne für die 72-Stunden-Aktion angemeldet. Die Malteser Jugend hatte sich zum Ziel gesetzt, zwei Schulhöfe zu verschönern und dort dauerhafte Hüpfspiele aufzumalen. Die KJG aus St. Dionysius (St. Marien Herne-Baukau) hatte sich vorgenommen, ein Außengelände zu gestalten. Mehr über die Aktion der Jugendlichen aus St. Christophorus erfahren sie auf Seite 24.

Text: KG Niedermair



Foto: BDKJ Bundesstelle | Henning Schoon



Foto: BDKJ Bundesstelle



Foto: BDKJ Bundesstelle

Wir nehmen Ihnen alle Mühen rund um die würdevolle Bestattung Ihres Angehörigen ab und geben ihr mit Einfühlungsvermögen und sicherem Geschmack den passenden Rahmen. Bitte sprechen Sie mit uns!



Bestattungshaus
Grafe

Hauptstraße 335
44649 Herne
www.bestattungshaus-grafe.de



Torsten Eickhoff & Inh. Tobias Tilly

Tag & Nacht

☎ 0 23 25 / 7 03 17

e-mail: info@bestattungshaus-grafe.de



Weltkirche live – Messdienerinnen und Messdiener bei der internationalen Ministrantenwallfahrt

Den Glauben feiern, Gemeinschaft erleben und nicht zuletzt eine Audienz beim Papst – die sechste internationale Ministrantenwallfahrt vom 27. Juli bis zum 3. August wird sicher für die Messdienerinnen und Messdiener ein Erlebnis sein, an das sie sich noch lange zurückerinnern werden – und auch aus dem Dekanat Emschertal sind junge Leute mit dabei.

Unter dem Motto „Ministrix erobert Rom – mit Dir“ soll es am 27. Juli losgehen. Mit Reisebussen machen sich die Messdienerinnen und Messdiener – darunter auch 11 Teilnehmende aus dem Dekanat Emschertal – auf den Weg in die Ewige Stadt, wo sie in Hotels untergebracht sein werden. Das Programm ist nicht mit Terminen vollgepackt, sondern bietet genug Gelegenheit, Rom auf eigene Faust zu entdecken. Tipps und Hinweise dafür hält ein eigenes Pilgerheft bereit, das alle Teilnehmenden in einem Pilgerpaket bekommen. Für das geistliche Programm haben die Paderborner Messdienerinnen und Messdiener eine Kirche als sogenanntes „Basislager“: die Basilika XII Apostoli. Sie wurde schon im sechsten Jahrhundert gegründet und ist eine sogenannte Titelkirche, das heißt ihr ist ein Kardinal als Priester zugewiesen. Hier sind Papst Clemens XIV. und der Komponist Girolamo Frescobaldi bestattet.

Neben vielen Begegnungen, Impulsen und gemeinsamen Gottesdiensten wird aber ganz sicher auch die Audienz bei Papst

Franziskus zusammen mit Messdienerinnen und Messdienern aus der ganzen Welt auf dem Petersplatz ein Höhepunkt sein. Wer hier quasi im Zentrum der katholischen Kirche erlebt, wie man mit Menschen gemeinsam beten und den Glauben feiern kann, obwohl man die Sprache des oder der anderen nicht spricht, erlebt Weltkirche (Gänse)hautnah.

Ein weiteres Highlight hat das Organisationsteam für den letzten Tag aufgehoben: Vor dem Abschied aus der Ewigen Stadt werden die Messdienerinnen und Messdiener gemeinsam eine Messe in der Kirche Santa Maria Maggiore feiern. Sie ist eine sog. Papstbasilika, das heißt, dass sie direkt dem Papst anvertraut ist. Hier feiert Papst Franziskus auch immer einen Gottesdienst, bevor er zu einer Auslandsreise aufbricht. Von hier aus werden die Messdienerinnen und Messdiener dann auch ihre Heimreise antreten.



Text: KG Niedermaier

Foto: Erzbistum Paderborn / Dirk Lankowski

Neu im Dekanatsbüro: Paul Junglas, Referent für Jugend und Familie

Foto: Erzbistum Paderborn / Bezim Mazhigi



Er begleitet die Messdienerinnen und Messdiener nach Rom, unterstützt Jugendliche bei der 72-Stunden-Aktion und vieles mehr: Paul Junglas ist seit dem letzten Sommer im Dekanatsbüro als Referent für Jugend und Familie tätig.

Aufgewachsen ist er in Soest und hat in Dortmund Rehabilitationspädagogik studiert. Seit Oktober 2022 ist er für das Erzbistum Paderborn tätig. Zuerst als Trainee in Werl im Dekanat Hellweg, im August 2023 trat er dann seine Stelle im Dekanat Emschertal an. In seiner Freizeit ist er bei den Pfadfindern in seinem Heimatstamm in Soest aktiv.

„Mit Dir“ Jes. 41,10

Ministrantenwallfahrt nach Rom

27. Juli – 3. August 2024

Busreise mit Viator-Reisen, Hotelübernachtung,
subventionierte Reisekosten
Mindestalter 14 Jahre



Foto: Erzbistum Paderborn / Bezim Mazhigi

Weitere Infos
hier



VIATOR
REISEN - AUF DEN WEGEN DER WELT



**ERZBISTUM
PADERBORN**

SCHMIDTFRANZ

BESTATTUNGEN

Bickernstraße 4 - 44649 Herne-Wanne 02325 - 3728900

www.bestattungen-schmidtfranz.de



Herne setzt ein beeindruckendes Zeichen

„Wieso? Weshalb? Warum? Wer jetzt noch schweigt, ist dumm.“ Dieser Satz war auf einem der Plakate zu lesen, die am 20.02. auf einer Veranstaltung auf dem Friedrich-Ebert-Platz in die Höhe gereckt wurden. Und geschwiegen haben die 1.400 Hernerinnen und Herner nicht – ganz im Gegenteil: Sie wurden Zeuginnen und Zeugen, wie Vertreterinnen und Vertreter der demokratischen Parteien den Menschen das sogenannte „Herner Versprechen“ gaben: Das Versprechen, nicht mit der AfD zu kooperieren.

Wir dokumentieren das Versprechen hier im Wortlaut:

Herne ist eine Stadt der Vielfalt, der Toleranz und des Respekts. Bei uns leben Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen – als Nachbarschaft, als Kolleg:innen, als Freund:innen, als Familie. Das ist die Lebensrealität in Herne, Wanne-Eickel und dem gesamten Ruhrgebiet. Es galt schon immer: Hier bei uns zählt nicht, wo man herkommt, sondern wo man hin will. Als ehemalige Bergbaustadt blicken wir auf eine lange Tradition des solidarischen Miteinanders zurück, und dieses Miteinander werden wir uns auch in der Zukunft bewahren. Das aufeinander Zugehen und gemeinsam Anpacken hat der Region und dem ganzen Land Wohlstand verschafft.

Wir akzeptieren nicht, dass unsere Nachbar:innen, Kolleg:innen, Freund:innen oder Familienangehörige Angst bekommen, von hier vertrieben zu werden. Rechtsextremen Plänen werden wir uns als Herner Stadtgesellschaft jederzeit entschlossen und gemeinsam entgegenstellen. Kulturelle, ethnische und religiöse Vielfalt ist das größte Potenzial, das in unserer Stadt schlummert. Wir müssen mit den Menschen, die hier leben, gemeinsam daran arbeiten, eine starke und solidarische Gemeinschaft zum Wohle Aller zu gestalten. Das Ausschließen oder Diskriminieren vieler verschiedener Menschen führt nur dazu, dass es am Ende uns allen schlechter geht.

„Wir Unterzeichnenden versprechen, den Kampf um den Schutz der Menschenwürde, der Demokratie und des Rechtsstaats entschlossen weiterzuführen. Freiheitlich-demokratische Werte müssen immer wieder neu verteidigt werden. Aus diesem Grund wird es von allen Unterzeichnenden dieses Versprechens niemals eine wie auch immer geartete Kooperation mit rechtsextremistischen Akteur:innen, wie aktuell der AfD, geben. Wir werden keine Vorteile aus der stillen Duldung menschenverachtender Positionen ziehen und auch dann standfest sein, wenn uns extremistische Akteur:innen Vorteile zum Durchsetzen ihrer Agenda versprechen.

Eine wehrhafte Demokratie lebt von einer aktiven und wachen Stadtgesellschaft vor Ort. Wir versprechen, wachsam zu bleiben und aktiv gegen jede Form der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit einzutreten. Wir wollen uns für ein Miteinander der Kulturen und Religionen engagieren und uns dadurch auf das besinnen, was Herne und das Ruhrgebiet so stark gemacht hat. Wir wollen gemeinsam die Herausforderungen meistern, die uns zu spalten drohen – denn wir als Herner Stadtgesellschaft, als weltoffene Menschen im Ruhrgebiet sind unteilbar!“

(Quelle: www.herner-versprechen.de)

Initiiert wurde das Herner Versprechen vom Bündnis Herne. Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss von engagierten Privatleuten, Vertreterinnen und Vertretern demokratischer Parteien und Gewerkschaften, Glaubensgemeinschaften und Institutionen. Das Bündnis Herne vereint damit Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion oder politischer Überzeugung. Und trotzdem eint sie eines: Sie machen sich stark gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Demokratiefeindlichkeit. Zu den Unterzeichnenden gehören unter anderen auch der Caritasverband Herne e.V., das Dekanat Emschertal, der Evangelische Kirchenkreis Herne, die katholischen Pfarreien St. Dionysius und St. Christophorus, die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) Heilige Familie und der KAB Bezirksverband Herne/Wanne-Eickel/Castrop-Rauxel.

Text: KG Niedermaier

Die Wanner Mondnächte werden 20!

Der „Mond von Wanne-Eickel“ ist einer der Kult-Schlager in NRW. Und wenn der Mond am 31. Mai und 1. Juni auf den Buschmannshof schaut, bekommt er jede Menge zu sehen und noch mehr zu hören. Denn dann gehen für die 20. Wanner Mondnächte und ihre tausenden Besucher die Lichter an.

Dass die Mondnächte nun schon selbst ein echter Klassiker sind, verdanken sie der gelungenen Mischung aus Coverbands und lokalen Bands, die mit Rock, Pop und Schlager zielgenau den Geschmack der Menschen treffen. Apropos Mischung: Neben leckerem Essen, frischem Pils und Spirituosen-Spezialitäten finden Genussliebhaber und -liebhaberinnen auch ein Angebot an Cocktails. Eltern und Familien können ebenfalls dabei sein, denn es gibt ein Mitmachangebot für Kinder.

Und noch einen besonderen Service hält das Stadtmarketing Herne für die Fans der Mondnächte bereit: Zum Einstimmen und Warmtanzen gibt es auf Spotify eine eigene Playlist mit den größten Mondnächte-Hits.

Wanner Mondnächte 2024

Freitag, 31. Mai
18.30 bis 23.00 Uhr

Samstag, 1. Juni
15.00 – 18.00 Uhr: Spiel und Mitmachangebote für Kinder
18.30 – 23.00 Uhr

Die Gastronomie bleibt bis 0.00 Uhr geöffnet.

Flensburg, Hamburg und der Mond von Wanne-Eickel

Ohne diese beiden norddeutschen Städte würde es den „Mond von Wanne-Eickel“ wohl nicht geben, und genau genommen ist der „Mond“ auch gar nicht aus NRW, sondern aus Frankreich. Werfen Sie mit uns einen Blick in die Geschichte des berühmten Schlagers.

1945 beschließen die Sängerin Friedel Hensch, der Gitarrist Werner Cypruys und der Pianist Karl Geithner in Flensburg, eine Band zu gründen. 1946 treten sie dann zum ersten Mal in Hamburg unter dem Namen „Friedel Hensch und die Cypruys“ in Hamburg auf der Reeperbahn auf. Sie werden eine erfolgreiche Band im Nachkriegsdeutschland: Von 1955 bis 1970 erscheinen alleine 16 LPs mit ihrer Musik und sie sind von 1950 bis 1961 in elf Kinofilmen zu hören.

1962 arbeitet die Band an einer deutschen Version des französischen Titels „Un clair de lune à Maubeuge“ von Pierre Perrin. Sie suchen für den deutschen Text noch nach dem Namen für eine Stadt. Zufällig halten sie sich gerade zu einer Autogrammstunde in Wanne-Eickel auf. Der „Mond von Wanne-Eickel“ ist geboren.



Friedhofsgärtnerei *Steingroever*

- Meisterbetrieb
- Dauergrabpflege
- Grabpflege
- Gartenpflege
- Neuanlagen



Ihr Friedhofsgärtner der Kirchengemeinde St. Marien-Eickel
44652 Herne

Tel.: 02325 34247
steingroever@neue-dateien.de
www.steingroever.net

Zukunft hat der Mensch des Friedens – der 103. Katholikentag in Erfurt

Vom 29. Mai bis zum 2. Juni werden 20.000 Katholikinnen und Katholiken in Erfurt erwartet. Vieles spricht dafür, dass sie ein besonderes Treffen erleben werden.

Es sind die Zeit und der Ort des Katholikentages, die eine ganz eigene Veranstaltung erwarten lassen. Da ist zum einen der Ort: Erfurt, eine Stadt, in der Katholiken eine Minderheit darstellen. Aber es sind auch die Zeiten: Krieg in der Ukraine und Israel, Populismus, Umweltzerstörung und auch die bevorstehende Europawahl. Damit will sich der Katholikentag auseinandersetzen und Antworten suchen. Dazu sind beeindruckende 500 Veranstaltungen in 5 Tagen geplant.

Lebhafte Diskussionen

80 dieser Veranstaltungen haben dabei einen direkten Bezug zu Thüringen, zur Wiedervereinigung und zu den Erfahrungen von Christinnen und Christen in der DDR. Auf 40 Podien ste-

hen die großen Themen unserer Zeit im Mittelpunkt. Hier wird – hochkarätig besetzt mit Vertreter:innen aus Kirche, Politik und Wissenschaft – über Themen wie „interreligiöser Dialog“, „Klimagerechtigkeit“, oder „Frieden und Versöhnung“ diskutiert. Um den aktuellen Geschehnissen Rechnung zu tragen, wurden Podien zur Krise und zum Konflikt in Israel und Gaza aufgenommen und auch das Thema „Demokratischer Friede in Zeiten des Populismus“ wird Gegenstand der Debatte sein.

Ein Katholikentag so kurz vor einer Europawahl wird sich natürlich auch dieses Themas annehmen. Dazu haben die Verantwortlichen den Samstag (02. Mai) zum „Europatag“ gemacht. Hier soll sich alles um das europäische Miteinander drehen.



Buntes kulturelles Leben

In Erfurt wird es aber auch viel Raum für das gemeinsame Feiern geben: In der Stadt gibt es an allen Tagen auf insgesamt sechs Bühnen ein großes Programm und insgesamt 150 Kulturveranstaltungen laden zu Musik, Tanz, Theater und vielem mehr ein.

Gottesdienste mit einer Botschaft

Zentral sind wie bei allen Katholikentagen die großen Gottesdienste, zum Beispiel der zur Eröffnung und der zum Abschluss. Hier wird ein starkes Zeichen gesetzt, denn bei beiden Gottesdiensten wird es eine Dialogpredigt von einem Mann und einer Frau geben: Bei der Eröffnung predigen der Erfurter Bischof Ulrich Neumayr und Dr. Ulrike Lynn, die Bistumsbeauftragte für die europäische Kulturhauptstadt Chemnitz 2025. Beim Schlussgottesdienst werden Bischof Dr. Georg Bätzing und die Theologin Dr. Juliane Eckstein zu den Gläubigen sprechen.



Text: KG Niedermaier | Fotos: KG Niedermaier

Tipps fürs große Kirchentreffen

Katholikentag



Erfurt

29. Mai – 2. Juni 2024

ZdK

Katholiken- und Kirchentage: der Place to be für Kirchenmenschen oder Zeitverschwendung? Unser Redakteur ist beknennender Fan. Wir haben ihn gefragt, warum er immer wieder hinfährt und welche Tipps er geben kann.

In Ihrem Büro hängen ja viele Schals und Teilnehmerausweise von Katholiken- und Kirchentagen. Was fasziniert Sie so daran?

Zum einen die Möglichkeit, sich mehrere Tage lang mit großen und wichtigen gesellschaftlichen oder kirchenpolitischen Themen auseinanderzusetzen. Und dazu die Meinung von Politiker:innen, Forschenden, Prominenten und Bischöfen – aber auch ganz normalen "Menschen wie Du und ich" – zu hören. Das ist das Eine. Das Andere ist, dass ich hier immer wieder erleben kann, wie bunt und vielgestaltig unsere Kirche ist. Andere Formen von Gottesdiensten zu erleben, neue Bands zu hören. Oder auch Leute zu treffen, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen z. B. was die Umstrukturierungen betrifft, mich mit ihnen auszutauschen und daraus für mein ehrenamtliches Engagement zu lernen. Es gibt jedes Mal so viel Neues zu entdecken, das genieße ich sehr.

Fünf Tage mit 500 Veranstaltungen. Wie schafft man das alles? Gar nicht. Man kann nicht alles mitnehmen, was einen interessiert. Dazu ist das Angebot einfach zu groß. Deshalb stöbere ich immer vorher ganz entspannt durch das Programm und notiere mir, was mir interessant erscheint. Daraus stelle ich dann mein Programm zusammen. Die Tatsache, dass es das Programm online und als App gibt, macht da natürlich vieles leichter. Und ich plane auch immer Alternativen, falls die Veranstaltung, zu der ich wollte, ausfällt oder überfüllt ist.

Das hört sich aber nach einem dicht getakteten Programm an. Das ist es aber nicht. Ich lasse ganz bewusst Freiräume, um z.B. über die Kirchenmeile zu gehen und zu schauen, was die verschiedenen Vereine und Verbände machen. Kirchen-

und Katholikentage haben da ja auch immer den Charakter einer Messe, wo sich Vereine, Verbände, Bistümer und viele mehr präsentieren und es Neues zu entdecken gibt. Und falls Bekannte oder Freunde von mir unter den Teilnehmenden sind oder in der Stadt des Katholikentages wohnen, treffe ich mich natürlich auch gerne mit denen.

Gibt es Veranstaltungen, die bei Ihnen gesetzt sind?

Die großen Gottesdienste. Mit so vielen Menschen Gemeinschaft im glauben zu erfahren, das ist schon etwas ganz Besonderes. Die Kirchenmeile hatte ich ja schon erwähnt. Die Stände der Bistümer lohnen sich auch jedes Mal.

Was sollte man auf jeden Fall zum Katholikentag mitnehmen.

Bequeme Schuhe, denn man ist ja den ganzen Tag unterwegs. Etwas zu Essen und zu Trinken und Kleidung, die dem Wetter angepasst ist, gerade wenn man zu Veranstaltungen geht, die draußen sind. Wenn es Lied- und Textblätter zu den Gottesdiensten gibt, gehören die natürlich auch ins Gepäck. Und wenn man bei einer vollen Veranstaltung oder einem Gottesdienst mal auf dem Boden sitzen muss, ist eine entsprechende Unterlage auch nicht schlecht.

Das Wichtigste sind aber Spontanität und Offenheit, sich auf Neues einzulassen. Einfach schauen, was passiert, wem man begegnet, was man findet. Viele tolle Veranstaltungen hatte ich bei meiner Anreise gar nicht auf dem Programm. Da bin ich durch Zufall „reingestolpert“, z.B. weil sie im gleichen Haus waren, wie die Veranstaltung zu der ich eigentlich wollte, die aber überfüllt war. Da habe ich oft viele tolle Eindrücke mitgenommen.





Messdiener und mehr – die Jugendarbeit in heilige Familie

Messdienerinnen und Messdiener gehören zu katholischen Gottesdiensten und damit auch zu den Gemeinden. Es ist eine Form der Jugendarbeit, die fast überall zu finden ist (s. den Artikel zur Rom-Wallfahrt diesem Heft). Doch in Heilige Familie ist das ist noch längst nicht alles.

Nach der Kommunion geht es für die Jungs und Mädchen, wenn sie wollen, erst einmal bei den Messdienerinnen und Messdienern weiter. Deshalb sind die jüngsten 9, die ältesten Mitglieder der Gruppe 28 Jahre alt. Sie unterstützen den Priester, z.B. indem sie in der heiligen Messe Brot und Wein zum Altar bringen oder zu bestimmten Anlässen das Weihrauchfass schwenken, damit der Weihrauchduft die Kirche durchströmen kann. Es ist ein Dienst, der von ihnen viel Engagement, Disziplin und Verlässlichkeit fordert, letztlich aber für die Gemeinde wesentlich zur Festlichkeit der Messen beiträgt. Nicht zuletzt um die Gemeinschaft untereinander zu stärken, treffen sie sich daher neben ihren Aufgaben am Altar auch hin und wieder im und ums Gemeindezentrum, z.B. zu Spiele- oder Filmabenden oder einem Outdoor-Tag. Und im Herbst geht es für alle zu einer Messdienerfreizeit – ein Dankeschön der Gemeinde für ihre wichtige Mithilfe.

Im Moment besteht die Messdienerschar Hl. Familie aus 24 Mitgliedern. Zusätzlich haben sich insgesamt 10 Jungen und Mädchen von den diesjährigen Kommunionkindern bereits einige Male zum Messdienerunterricht getroffen und arbeiten nun darauf hin, voraussichtlich im Herbst in einem festlichen Gottesdienst in den aktiven Dienst am Altar aufgenommen zu werden.

Ältere Jugendliche ab 12 Jahren treffen sich außerdem in einer eigenen Jugendgruppe. Hier setzt Gruppenleiter Benedikt Kordus ganz auf Eigeninitiative. Es gibt zwar Räumlichkeiten für die Jugendarbeit, aber was dort bei den Gruppentreffen passiert, bestimmen die Jugendlichen selbst. Gemeinsam etwas spielen, basteln oder einfach nur miteinander reden – alles ist möglich. Und wenn dabei Ideen für Projekte und Aktionen entstehen, werden diese gemeinsam geplant und umgesetzt. Die besondere Herausforderung dabei: Die Jugendlichen finanzieren die Umsetzung ihrer Ideen immer selbst, sie müssen

also auch mal nach kreativen Wegen suchen, um Spenden zu bekommen – wie z.B. durch den Verkauf selbst gebackener Plätzchen.

Wer jetzt glaubt, der formale Dienst im Gottesdienst und das Entwickeln von Ideen würden sich ausschließen, irrt sich allerdings. Tatsächlich sind im Moment alle Mitglieder der Jugendgruppe auch in der Messdienergruppe aktiv.

Als Jugendgruppe waren sie auch bei der 72-Stunden-Aktion dabei und haben St. Christophorus bei der großen Sozialaktion des BDKJ vertreten. Mit einem Ergebnis, das sich sehen lassen kann: Am Aktionswochenende wurden die Räume renoviert und neu gestaltet. Und so ein toller Ort geschaffen, um gemeinsam auf neue Ideen für Aktionen zu kommen.



Text: KG Niedermair / C. Kissner | Fotos: C. Beckmann / T. Lakomy

Kirchen-Immobilien: „Thema in Gesellschaft und Politik angekommen“

Diözesanbaumeisterin begrüßt zunehmende Debatte über künftige Nutzung kirchlicher Gebäude

Paderborn (pdp). Die drängenden Fragen zum künftigen Umgang der Kirche mit ihren Immobilien haben inzwischen auch die Gesellschaft und die Politik erreicht. Das zeige die „zunehmende Debatte“ über die Zukunft örtlicher kirchlicher Gebäude in der Öffentlichkeit, erklärte die Diözesanbaumeisterin des Erzbistums Paderborn, Carmen Matery-Meding, in Paderborn in einem digital durchgeführten Pressegespräch.

„Es nimmt merklich zu, dass die zukünftige Nutzung kirchlicher Immobilien ein viel besprochenes Thema ist. Das begrüße ich sehr“, sagte die Architektin. Sie leitet im Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn den Bereich Bauen und ist für etwa 200 bistumseigene Gebäude und rund 3.000 Immobilien im Besitz der Kirchengemeinden der Erzdiözese zuständig.

Offener Diskurs eröffnet neue Perspektiven

Offenbar sei das Thema in Gesellschaft und Politik angekommen, stellte die Diözesanbaumeisterin fest. „Hoffentlich entwickelt sich daraus nun ein weiterer Austausch. Es ist wichtig, über die notwendigen Anpassungen gesamtgesellschaftlich ins Gespräch zu kommen.“ Im Austausch verschiedener Standpunkte eröffneten sich neue Perspektiven. Nur sie führten zu möglichen Lösungsansätzen, wie unter veränderten Bedingungen die kirchlichen Immobilien vor Ort sinnvoll und effizient genutzt werden können. „Darüber kann nie genug diskutiert werden.“

Zwar könnten örtliche Gegebenheiten unterschiedlich sein. Doch der offene Diskurs gehe alle in gleicher Weise etwas an. Einen Anstoß gebe und einen Anreiz setze dazu auch die bistumseigene Immobilienstrategie. Die Entscheidungen lägen aber immer bei den Kirchengemeinden vor Ort. „Sie wissen am besten, was ihnen und ihrem Umfeld möglich und in Zukunft wichtig ist“, betonte Diözesanbaumeisterin Matery-Meding. Vieles sei möglich. Vorschläge und Ideen gäbe es inzwischen auch eine ganze Menge. Dazu gehöre zum Beispiel das Nachdenken über eine gesellschaftliche Nachnutzung nichtbenötigter Kirchengebäude.

Gebäude „im Dienst der Gesellschaft“ vorgesehen

„Für Kirchengemeinden kann das tatsächlich eine Chance sein, ihre ungenutzten Gebäude in den Dienst der Gesellschaft zu stellen. Diese Möglichkeit ist in der Immobilienstrategie des



„Kirche-Sein und Gemeinde-Leben verändern sich, sind aber keinesfalls verloren“, unterstreicht Thomas Klöter als Leiter des Bereichs Pastorale Dienste im Erzbischöflichen Generalvikariat.



„Für Kirchengemeinden kann es eine Chance sein, ihre ungenutzten Gebäude in den Dienst der Gesellschaft zu stellen“, erläutert Diözesanbaumeisterin Carmen Matery-Meding.

Erzbistums Paderborn sogar ausdrücklich vorgesehen“, unterstrich die Architektin.

Heimat erhalten und Begegnung neu ermöglichen

Für Thomas Klöter, Leiter des Bereiches Pastorale Dienste im Erzbischöflichen Generalvikariat, heißt eine Anpassung des örtlichen Immobilienbestands nicht, dass sich Kirche zurückzieht. „Im Gegenteil ist es das Ziel, Kirche unter veränderten Bedingungen weiterhin vor Ort ansprechbar und erlebbar zu gestalten“, erinnerte der Theologe. Heimat solle erhalten und Begegnung neu ermöglicht werden.

Dachdecker-
und Klempnermeisterbetrieb
Hugo Hellrung & Co. GmbH

seit 1903

www.bedachungen-hellrung.de

Holsterhauser Str. 80
info@bedachungen-hellrung.de
Tel.: 0 23 25 / 41 5 77



Die neue Immobilienvereinbarung ist unter Dach und Fach



Der 4. März 2024 wird in die Geschichte von Wanne-Eickel und des ganzen Erzbistums eingehen. Denn zum ersten Mal wurde eine Vereinbarung zwischen einer Pfarrei und einem Bistum unterzeichnet, in der es darum ging, den Gebäudebestand drastisch zu reduzieren, ja sogar Kirchen zu schließen. Denn einerseits nimmt die Zahl der Katholikinnen und Katholiken ab – und damit stehen auch weniger Mittel aus der Kirchensteuer zur Verfügung. Andererseits sind die Immobilien, über die St. Christophorus und alle anderen Gemeinden verfügen, in der Vergangenheit für deutlich höhere Katholikenzahlen errichtet worden. Das Bild für die Zukunft, das die Expertinnen und Experten für die Zukunft zeichnen, ist dementsprechend düster. Das weniger werdende Geld wird benötigt, um Immobilien zu erhalten, die nicht mehr genutzt werden, die im wahrsten Sinne des Wortes „zu groß geworden sind“. Andererseits fehlt es dann an Geld für caritative Aufgaben oder für neue Formen, um den Glauben zu leben und zu verkünden.

Aus diesem Grund sollen im Rahmen der bistumsweiten Immobilienstrategie die Flächen kirchlicher Bestandsimmobilien an die veränderten Bedingungen des Kirche-Seins und an den tatsächlichen Bedarf für die zukünftige Seelsorge angepasst werden.

Zur Vorbereitung dieser Vereinbarung wurde ein 14-monatiger Prozess implementiert, bei dem eine Projektgruppe aus Mitgliedern des Kirchenvorstands und des Pfarrgemeinderates jedes der 28 Gebäude genau prüfte und bewertete. „Wir haben im

Vorfeld alle unsere Immobilien und Grundstücke genau unter die Lupe genommen“ erklärte Pfarrer Plümpe, der Mitglied dieser Projektgruppe war.

Die Erstellung des Konzeptes war jedoch nicht alleine die Sache der Projektgruppe und ihrer Begleiter aus dem Erzbistum. Bei zwei großen Abendveranstaltungen waren alle Interessierten eingeladen, sich über die Pläne und den Stand der Diskussion zu informieren. Und nicht nur das: Unter der Leitung eines erfahrenen Moderatorenteams konnten die Menschen ihre eigenen Vorstellungen und Wünsche einbringen und auch Kritik äußern. Jeder konnte seinen Teil dazu beitragen, die Kirche in Wanne-Eickel fit für die Zukunft zu machen. Dass das gut gelungen ist, davon ist man in Paderborn und Wanne-Eickel überzeugt: Es gab ein gutes Miteinander, einen Austausch auf Augenhöhe.



Und das ändert sich mit der neuen Immobilienvereinbarung:

Die Gemeinde **Allerheiligste Dreifaltigkeit** konzentriert ihre Aktivitäten zukünftig auf das Gemeindehaus samt Außenanlagen. Hier entsteht ein Quartierstreff für die Gruppen der Gemeinde, der Nachbargemeinden, Verbände und nicht-kirchlichen Gruppen aus dem Sozialraum. Die Kirche hingegen ist dauerhaft geschlossen, für Kirche und Pfarrhaus werden neue Nutzungen gesucht.

Die Gemeinde **Herz-Jesu** will ihr 15.000 qm großes Areal überplanen und damit einen Beitrag zur Stadtteilentwicklung leisten – in einer zukünftigen Bebauung sollen dann auch Räume für die Gemeinde vorgesehen werden. Die Kirche ist bereits geschlossen.

Die Gemeinde **Heilige Familie** soll unter dem Motto „Kirche aller Generationen“ als Stadtteilkirche Holsterhausen mit dem jährlich stattfindenden Gemeindefest, das von den Menschen als Stadtteilstadt angenommen wird, weiterentwickelt werden. Die Immobilien an diesem Standort bleiben erhalten.

Die Heilig-Geist-Kirche der Gemeinde **St. Barbara** bleibt ebenfalls erhalten. Die Gemeinde bleibt weiterhin Gottesdienstgemeinde mit Kinder- und Jugendarbeit, sowie Verbandsgruppen. Das Gemeindehaus soll jedoch mittelfristig aufgegeben werden.

Am Standort der Gemeinde **St. Franziskus** wird nur das Gebäude, in dem das Jugendheim und die Kita untergebracht sind, weitergenutzt. Die Kirche ist bereits geschlossen; möglicherweise kommt eine Nachnutzung durch eine andere christliche Konfession in Frage. Die weitere Umsetzungsphase wird hier für Klarheit sorgen.

Die Immobilien der Gemeinde **St. Joseph** werden weiter von der Pfarrei genutzt. Hier ist das innovative Projekt „offene Kirche“ angesiedelt, welches weiter ausgebaut werden soll.

Auch die Gebäude der Gemeinde **St. Laurentius** werden weiter wie bisher genutzt. Die Kirche St. Laurentius bleibt Pfarrkirche der Gesamtpfarrei. Das Konzept „Kunstkirche“ wird weiterentwickelt. Darüber hinaus wird der Standort für die Kooperation von Chören und Musikern als Musikkirche genutzt. Die Angebote für Seniorinnen und Senioren im Gemeindehaus soll es weiterhin geben.

Seit 2018 erprobt die Gemeinde **St. Marien** im dortigen Kirchenraum das Projekt „KircheNEU“. Das Kirchengebäude wird hier bereits erfolgreich multifunktional für verschiedene Veranstaltungen und als „Experimentier-Kirche“ genutzt. Für diese Nutzung soll die Kirche entsprechend umgebaut werden. Das Gemeindehaus ist geschlossen.

Große Veränderungen gibt es bei der Gemeinde **St. Michael**. Kirche und Gemeindehaus, die eine bauliche Einheit bilden, sollen veräußert werden. Lediglich das Pfarrhaus bleibt bestehen. Die Jugendarbeit hat bereits erfolgreich einen neuen Ort im Stadtteil Bickern gefunden, für die Gottesdienste und das weitere Gemeindeleben ist eine ökumenische Kooperation mit der Evangelischen Auferstehungskirche in Bickern geplant. Erste Schritte dieser wegweisenden Zusammenarbeit sind bereits gegangen.



Ihre Hilfe im Trauerfall
Sarg- & Urnenausstellung
Treuhandabsicherung
Individuelle Vorsorge
Barrierefreie Zugänge

24h
Im Trauerfall
für Sie erreichbar

Hauptstelle:
Hauptstr. 85
44651 Herne

Beratungsstelle:
Bielefelderstr. 190
44625 Herne

Tel.: 02325 / 9350-0
www.wendland-best.de

Peter Brassens, Patient des St. Anna Hospital Herne, war einer der Ersten, der Frühstück aus dem Kochhaus erhielt.



Weitere Infos unter
www.elisabethgruppe.de

Startschuss für das Kochhaus: St. Elisabeth Gruppe liefert erstmalig Frühstück aus neuer Großküche

Mit dem ersten Frühstück für das St. Anna Hospital Herne ging am Samstag, dem 17. Februar 2024, die neue Großküche der St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr und des Katholischen Klinikums Bochum, das Kochhaus, in den Betrieb. Im Herner Krankenhaus erhielten Patienten erstmalig ihr Essen aus dem neuen Kochhaus. Zukünftig werden von dort aus sowohl Speisen für Patienten und Mitarbeiter sämtlicher Einrichtungen der Klinikgruppen als auch für weitere Einrichtungen in der Region zubereitet. Das Angebot umfasst neben Frühstück, Mittagsmenü und Abendessen auch Catering für Veranstaltungen.

Das erste im Kochhaus produzierte Essen ging am frühen Morgen aus dem Gewerbepark Gerthe-Süd in Bochum in das St. Anna Hospital Herne und wurde Patienten zum Frühstück serviert. Damit fiel der offizielle Startschuss für die Speisenzubereitung der neuen Großküche. „Mit der Inbetriebnahme des Kochhaus startet die Versorgung unserer Einrichtungen von einem zentralen Produktionsstandort aus“, so Dr. Sabine Edlinger, Geschäftsführerin der St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr. Ab Mitte des Jahres werden auch Patienten und Mitarbeiter des Katholischen Klinikums Bochum versorgt: „Nach dem Umzug unserer Küche an den neuen Standort werden im Kochhaus täglich ca. 17.000 Mahlzeiten zubereitet“, erklärt Dr. Christian Raible, kaufmännischer Geschäftsführer des Katholischen Klinikums Bochum.

Hochwertige und frische Speisen aus moderner Großküche

„Das Gemeinschaftsprojekt der St. Elisabeth Gruppe und des Katholischen Klinikums Bochum im Gewerbepark Gerthe-Süd stärkt die Wirtschaft in Bochum – über die Stadtgrenzen hinaus“, so Rouven Beeck, Geschäftsführer der Bochumer Wirtschaftsentwicklung. Von der modernen Großküche aus werden zukünftig Speisen in die Region geliefert. Neueste Technologien und eine hochmoderne Arbeitsumgebung ermöglichen die Herstellung qualitativ hochwertiger und frischer Gerichte.

Durch das besondere Cook and Chill-Verfahren kann die Frische und Qualität trotz Transportwegen beibehalten werden: Nach der Zubereitung werden die Speisen heruntergekühlt, um dann zu den einzelnen Standorten transportiert und dort schonend wieder erwärmt zu werden.

Während die Versorgung von Patienten und Mitarbeitern des St. Anna Hospital Herne den Anfang macht, werden bis Mitte des Jahres auch die weiteren Häuser und Einrichtungen der Klinikgruppen vom Kochhaus mit Speisen zum Frühstück, Mittag- und Abendessen versorgt. Doch auch weitere Einrichtungen in der Region wird die zentrale Großküche beliefern: So können auch Betriebe das Angebot in Anspruch nehmen. Ebenfalls bietet das Kochhaus zukünftig Catering, zum Beispiel für Veranstaltungen, an.

So unterschiedlich die Wege auch sind – ein Team von Haupt- und Ehrenamtlichen stellt dabei sicher, dass die Kinder alle Inhalte für sich in einer guten Art und Weise entdecken können und stehen auch für Fragen zur Verfügung. Aber egal welchen Weg die Eltern gewählt haben, sie erreichen immer das gleiche Ziel: Wenn ab Ostern die Kommunionfeiern stattfinden, haben die Kinder eine spannende und erfüllte Zeit der Vorbereitung erlebt.

Bistum Bundeswehr

Der Krieg in der Ukraine, große Manöver, Auslandseinsätze, das Sondervermögen oder die Invictus Games mit Prinz Harry im „Aktuellen Sportstudio“: Die Bundeswehr ist wieder in das Blickfeld gerückt – und mit ihr auch ihre Soldatinnen und Soldaten. Menschen, deren Dienst nicht immer einfach und nicht selten gefährlich ist. Um ihnen und ihren Familien beizustehen, gibt es eine eigene Militärseelsorge für Juden und Christen. Werfen Sie mit uns einen Blick auf die katholische Militärseelsorge und die Gemeinschaft katholischer Soldaten.



Der katholische Militärbischof...

Er steht an der Spitze der katholischen Militärseelsorge. Seit seiner Ernennung durch Papst Benedikt XVI. im Jahr 2011 bekleidet der Essener Bischof Franz-Josef Overbeck dieses Amt. Und obwohl die Bundeswehr eine staatliche Angelegenheit ist, steht er in keinem staatlichen Dienstverhältnis. Er ist nicht vom Bundestag oder vom Verteidigungsminister, sondern vom Papst ernannt. Allerdings im Einvernehmen mit der Bundesrepublik.

... und sein Generalvikar

Wie jeder Bischof hat auch der Militärbischof einen Generalvikar: Monsignore Reinhold Bartmann aus der Diözese Regensburg. Vor seinem Theologiestudium hat er nicht nur Wehrdienst geleistet, sondern sich auch zum Reserveoffizier ausbilden lassen. Als Militärggeistlicher begleitete er zwei Mal Soldatinnen und Soldaten in einen Auslandseinsatz: Denn dort, wo der Bundestag die Bundeswehr entsendet, dahin geht auch ihre Seelsorge. Und auch Dekanate gibt es im Militärbistum. Ganz Deutschland ist in vier Dekanate aufgeteilt zu denen jeweils mehrere Bundesländer gehören. NRW gehört also zusammen mit den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland zum Dekanat Köln. Die übrigen Dekanate

sind Kiel, Berlin und München. An ihrer Spitze steht jeweils ein Militärdekan.

Ein Pfarrgemeinderat in Uniform

Auch im Militärbistum arbeiten Laien mit. Es gibt in den einzelnen Militärpfarrämtern auch Pfarrgemeinderäte, und es gibt auch einen Katholikenrat für das Bistum. In der Gemeinschaft katholischer Soldaten haben sich Soldatinnen und Soldaten zusammengeschlossen und auch der BDKJ ist mit „Aktion Kaserne“ gerade bei den jüngeren Angehörigen der Bundeswehr vertreten.

Leitsätze für das Handeln

Ihr Selbstverständnis hat die katholische Militärseelsorge in zwölf Leitsätzen niedergelegt: So will man mit und unter den Soldaten Kirche sein, den Glauben feiern und bekennen und aus ihm heraus handeln. Ganz wichtig: Man will den besonderen Umständen und Gefahren des Soldatenberufs Rechnung tragen und gerade in schweren Momenten den Soldaten und ihren Familien zur Seite stehen. Zum Beispiel, wenn die lange Abwesenheit bei einem Auslandseinsatz die Beziehung und das Familienleben auf eine harte Probe stellt, wenn es zu Ver-

Text: KG Niedermaier | Foto: SimoneVomFeld / pixabay

Deutsches Rotes Kreuz 
Kreisverband Herne und Wanne-Eickel e.V.

DRK Kreisverband Herne und Wanne-Eickel e. V.
Tel. 02325 969-0
Harkortstraße 29
44652 Herne
E-Mail: info@drk-herne.de
www.drk-herne.de



wundungen oder schweren psychischen Erkrankungen kommt oder wenn Mann oder Frau, Vater oder Mutter nicht mehr lebend aus einem Einsatz zurückkehren.

Stichwort Auslandseinsätze

Auslandseinsätze gehören zur Realität der Bundeswehr und damit auch zur Militärseelsorge. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger begleiten die Truppe in den Einsatz, feiern Gottesdienste, spenden Sakramente und sind für die Soldatinnen und Soldaten da. Doch damit nicht genug: Vor, während und nach den Einsätzen bietet die Militärseelsorge Veranstaltungen an, um Partnerschaften und Familien zu stärken.

Lebenskundlicher Unterricht

Zur Ausbildung der Soldatinnen und Soldaten gehört neben dem Training der militärischen Fertigkeiten auch der sogenannte „Lebenskundliche Unterricht“, der kein Religionsunterricht ist, aber von den Mitarbeitenden der Militärseelsorge erteilt wird. Er soll die Bundeswehrangehörigen dazu befähigen, moralisch zu handeln und sich ihrer Verantwortung bewusst zu werden.

Die Gemeinschaft katholischer Soldaten (GKS) als Laienorganisation

In der Bundeswehr zu dienen ist kein Job wie jeder andere. Man muss bereit sein, Belastungen und Gefahren auf sich zu nehmen, muss im Einsatz töten, wird selbst getötet oder schwer verwun-



det. Diese besonderen Herausforderungen werfen tiefgreifende Fragen auf, auf die die Gemeinschaft katholischer Soldaten Antworten aus dem Glauben finden will. Doch neben dieser Wirkung quasi „nach innen“ möchte die GKS auch nach außen, in die Gesellschaft hinein, wirken: Sie will die Anliegen der Soldatinnen und Soldaten nach außen tragen und sie so in den Meinungsbildungsprozess von Staat, Kirche und Gesellschaft einbringen.

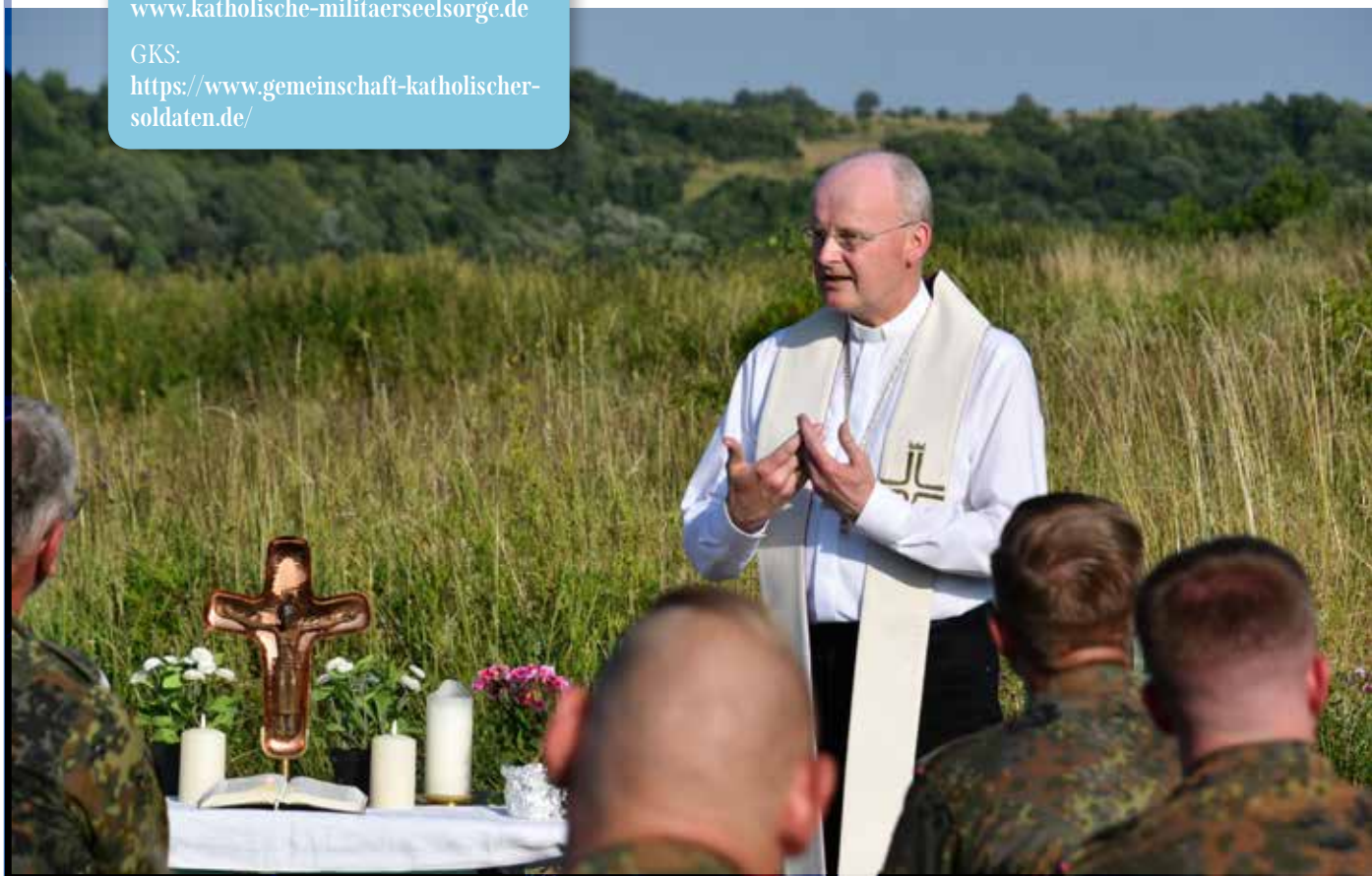
Positionen zu relevanten Fragen

Aus dem Glauben heraus erarbeitet man daher Stellungnahmen und Positionen zu Fragen wie dem Einsatz von Drohnen, oder einem allgemeinen Gesellschaftsdienst und stellt diese online zur Verfügung. Man publiziert Beiträge in der eigenen Zeitschrift „Auftrag“ und gibt Bücher heraus. Eine wichtige Quelle von Informationen und Denkanstößen für alle, die sich abseits von Talkshows und Social Media mit diesen Themen auseinandersetzen wollen.


Weitere Infos im Netz:

Katholische Militärseelsorge
www.katholische-militaerseelsorge.de

GKS:
<https://www.gemeinschaft-katholischer-soldaten.de/>



Gewinnspiel



Wir suchen ein beliebtes Souvenir von Katholiken- oder Kirchentagen.

1. Buchstabe Nr. 1 ist der letzte vom zweiten Vornamen unseres neuen Erzbischofs.
2. Buchstabe Nr. 2 ist der Anfangsbuchstabe der Organisation, mit der die Vinzenzbrüder zusammenarbeiten.
3. In St. Christophorus gibt es eine ganz besondere Veranstaltung nur für Frauen. Der vierte Buchstabe des zweiten Wortes ist unsere Nummer 3.
4. Dieses Event hält Jugendliche drei Tage in Atem. Sein Name besteht aus einer Zahl und zwei Worten. Der erste Buchstabe des zweiten Wortes wird gesucht.
5. Gleich ist es geschafft: Die Messdiener brechen zu einer besonderen Art von Reise auf. Der dritte oder vierte Buchstabe wird gesucht.

Viel Spaß beim Rätseln!

1 2 3 4 5

Schicken Sie ihre Lösung bitte bis zum 27. Mai 2024 an gewinnspiel@st-christophorus-wan.de

Unter allen richtigen Einsendungen werden 4 Büchergutscheine à 25 € verlost.

Text: KG Niedermaier | Bild: Freepik wayhomedstudio



FRIEDHOFSGÄRTNEREI
JULI
GARTENGESTALTUNG

Friedhofsgärtnerei Juli
Antonstr. 13
44649 Herne
02325 | 791165
johannes-juli@gmx.de

Grabpflege
Dauergrabpflege
Grabgestaltung
Gartenpflege
Baum- und Gehölzschnitt



»Mitten in dieser Welt sollten wir uns immer wieder bewusst machen, dass es schon vieles gibt, was uns stärkt.«






€ 16,00

Taschenbuch

ISBN 978-3-98790-042-6

Das Buch ist hier erhältlich:

 bonifatius@azb.de
www.bonifatius-verlag.de
 02832 929291

 Buchhandlung Dortmund
dortmund@bonifatius.de
0231 148046

 Buchhandlung Paderborn
paderborn@bonifatius.de
05251 153142

und überall wo es Bücher gibt

BONIFATIUS